

von meiner Art durch reinweißen Hut unterscheidet und von Pilat (*Mycologia* 1925) als *Psall. Benesi* n. sp. beschrieben wird, hat zwar mit meiner Art manches gemein, läuft aber nur blutrot an und hat vollen derben (nach Pilat später hohlen und schlanken) Stiel; der Geruch wird weder von Ricken noch von Pilat (in der lateinischen Diagnose; der tschechische Text ist leider ein wissenschaftliches Begräbnis) angegeben. Völlig ausgeschlossen ist, bei der Kürze der lateinischen Diagnose Pilats, eine Identität unserer beiden Arten nicht, weil tatsächlich, wenn auch äußerst selten (einmal bis jetzt!) meine Art fast weiß vorkommen kann. Ich werde mich an Herrn Pilat persönlich wenden müssen.

5. *Psalliota placomyces* Peck kommt, der knappen Beschreibung nach, meiner Art entschieden am nächsten. Sie soll zwar nach Peck einen flachen dünnen Hut, 4—8 mm dicken schlanken ausgestopften Stiel haben; das würde sie sicher von meiner Art unterscheiden, deren Stiel niemals dünner als 8 mm ist und nur in frühester Jugend leicht ausgestopft vorkommt. Aber nach Photos, die ich Herrn Romell verdanke, muß die amerikanische Art auch stärker vorkommen. Herr Kauffman-Michigan bestätigt mir das, aber nach Beschreibung und Photos, die ich ihm von meiner Art gesandt, ist ihm eine Identität der deutschen und der amerikanischen Art wenig wahrscheinlich, zumal *placomyces* keinen markanten Geruch haben soll. Ich habe nunmehr auch Exsikkate und Aquarelle nach Amerika geschickt, die Antwort, auf die ich gespannt bin, steht noch aus.

Man sieht, man muß den Erdkreis in Bewegung setzen, ehe man einen Pilz bestimmen kann. Selbst bei einem Champignon und Masserpilz!

Forschungs- und Erfahrungsaustausch.

Pilzauskunftstellen.

Hierbei bleiben natürlich die örtlichen Beratungsstellen für die sofortige Bestimmung gewöhnlicher Funde unberücksichtigt. Wer Pilze zur Bestimmung versendet, schicke auch nur frisches Material in möglichst allen Entwicklungsstadien. Verpackung: in fester Pappschachtel oder Blechdose, die Pilze vorsichtig eingewickelt in Moos oder Papier. Versand: nur als Muster ohne Wert mit ausreichender Frankierung und beigefügter Rückantwortkarte. Pakete sind zu lange auf der Reise und verursachen eine schlechte Ankunft des an sich sehr empfindlichen Pilzmaterials. Kurze briefliche Mitteilung über Farben, Standort usw. ist sehr erwünscht.

Um die einzelnen Arten bei Antwort identifizieren zu können, werden die verschiedenen Exemplare am besten mit Nummern bezeichnet. Den Herren, die sich für die Auskünfte zur Verfügung stellten, sind wir von Herzen dankbar. Der Einzelne stattet diesen Dank am besten dadurch ab, daß er seine Pilzpäckchen in nur einwandfreier Ausführung zur Absendung bringt. Unsere Bestimmerliste wird fortgesetzt.

Um den zeitraubenden Umweg über das Zollamt zu ersparen, versee man Auslandssendungen mit folgender Aufschrift: Frische Pflanzen zur wissenschaftlichen Untersuchung! Leicht verderblich! Auch Eilsendung ist empfehlenswert; doch ist dabei das Mehrporto für den Eilboten nicht zu vergessen.

Nord- und Mitteldeutschland:

Verein für Pilzkunde Berlin, z. Hdn. von B. Hennig, Studienrat
Berlin-Steglitz, Steinstraße 54.

Prof. Dr. Lakowitz, Danzig, Brabank 3, öffentliche Pilzberatungsstelle.

Prof. Dr. Raebiger, Halle (Saale), Freimfelderstraße 68.

Prof. Dr. Ulbrich, Berlin-Dahlem, Botanisches Museum, Königin-Luisenstraße.

Ostdeutschland:

Seminaroberlehrer Buchs, Frankenstein (Schlesien), Öffentliche Pilzauskunftsstelle.

Konrektor Gramberg, Königsberg i. Pr., Tiergartenstraße 58.

Herrfurth, Studienrat, Stollberg im Erzgebirge.

Koch, Studienrat, Glogau.

Dr. Neuhoff, Königsberg i. Pr., Unterhaberberg 93b.

Süd- und Westdeutschland:

F. Kallenbach, Darmstadt, Frankfurterstraße 57.

Prof. Dr. Killermann, Regensburg, Hochschule.

Ert Soehner, München, Conradstr. 11.

Prof. Dr. Spilger, Bensheim a. d. Bergstraße.

Tschechoslowakei:

Ob.-Reg.-Rat Stejskal, Hostomice a. d. Brdy.

Schweiz:

E. Nüesch, amtl. Pilzkontr., St. Gallen, Schneebergstraße 15.

Skandinavien:

Dr. L. Romell, Stockholm, Brahegatan 51.

Bei besonders seltenen und schwierig bestimmbareren Funden wende man sich an die folgenden Spezialforscher:

1. Agaricaceae (Blätterpilze), besonders Täublinge, Ritterlinge, Schleierlinge: Studienrat Schäffer, Potsdam, Marienstraße 13.

2. Täublinge: R. Singer, Pasing b. München, Parkstr. 49.
3. Boletaceae (Röhrlinge): Kallenbach, Darmstadt, Frankfurterstraße 57.
4. Thelephoraceae (Rindenpilze): Prof. Dr. Litschauer, Innsbruck, Mandelsbergerstr. 9.
5. Gastromycetes (Bauchpilze): Prof. Dr. Lohwag, Wien III, Rennweg 2.
6. Hydnyaceae (Stachelinge): Kallenbach, Darmstadt, Frankfurterstraße 57.
7. Hypogäen (unterirdische Pilze): Soehner, München, Conradstraße 11.
8. Polyporaceae (Löcherpilze): Prof. Dr. Killermann, Regensburg, Stahlzwinger 23; Dr. L. Romell, Stockholm (Schweden), Brahegatan 51.
9. Tremellaceae (Gallertpilze): Dr. Neuhoff, Königsberg i. Pr. Unterhaberberg 93b.
10. Niedere Pilze: Ober-Veterinärat Ade, Gemünden a. Main.
11. Pilzfarbstoffe: Dr. Kögl, München, organ.-chem. Laboratorium der Techn. Hochschule.
12. Verwendung der Pilze zu Futterzwecken unter besonderer Berücksichtigung der als giftig und verdächtig bezeichneten Schwämme. Prof. Dr. Raebiger, Halle (Saale), Bakteriolog. Institut, Freimfelderstraße 68.
13. Pilzvergiftungen: Dr. Welsmann, Pelkum (bei Hamm in Westfalen).
14. Holzzerstörende Pilze: Dr. Liese, Eberswalde, Forstl. Hochschule.
15. Pilze als Erreger von Pflanzenkrankheiten (Rostpilze, Brandpilze usw.): Dr. Zillig, Berncastel-Cues (Mosel), Zweigstelle der Biologischen Reichsanstalt für Land- und Forstwirtschaft.
16. Parasitäre Kleinpilze: Dr. R. Laubert, Berlin-Zehlendorf, Elfriedenstraße 5.
17. Ustilagineen: Rektor E. Fahrendorff, Berlin N 31, Graunstraße 11.
18. Askomyceten: Konrektor W. Kirschstein, Berlin-Pankow, Neue Schönholzerstr. 13.
19. Myxomyceten: E. Droege, Berlin S 59, Jahnstr. 12.

Irreführende Wirkungen des Standortes.

Es ist eine alte Erfahrung, daß die Unterlage der Pilze, gewöhnlich also der Pilzboden, weiterhin aber auch die nächste Umgebung von großem Einfluß auf Gestalt, Größe, Farbe und sogar Geschmack eines Pilzes sind. Im allgemeinen ist es so, daß feuchte Unterlage und Um-

gebung üppige Fruchtkörper hervorbringen, daß dagegen auf trockenem Boden nur kleine, ja kümmerliche Pilze wachsen. Ferner zwingt ein mit Moos, Gras, hoher Laubschicht usw. bedeckter Boden den hier aufsprießenden Pilz meistens dazu, seinen Kopf auf hohem Stiele zu erheben, während auf kahlem Boden der Stiel kurz bleibt. Ich fand einmal eine Gruppe von *Mycena marginata*, deren Glockenhüte auf 16—18 cm hohen Stielen schaukelten; der grasige Boden hatte sie veranlaßt, die Stiele fast aufs Doppelte hochzutreiben. Ähnliche Beispiele hat wohl schon jeder Pilzsammler auch in feuchtem Moos gefunden.

Es ist klar, daß man auf diese Erscheinungen Rücksicht nehmen muß, wenn man Irrtümer beim Bestimmen vermeiden will; dies gilt besonders bei Pilzarten, die einander sehr ähnlich sehen. Einmal bin ich auch in einem solchen Falle hereingeplumpst.

Zu unserer Pilzausstellung 1924 brachte ein eifriges Mitglied einige wenige schöne Röhrlinge, die er für *Boletus fragrans* ansah. Mir kamen zunächst Zweifel, da mich die Pilze an *B. badius* erinnerten. *B. fragrans* kannte und kenne ich heute noch nicht, er ist hier noch nicht gefunden worden. Doch die gebrachten Pilze waren weither geholt worden. Ich verglich nun die Beschreibungen beider Pilze im *Vademecum*, die ziemlich gleichlautend sind; selbst die Sporenmaße sind genau dieselben. Von den angeführten Merkmalen sprachen nun fast alle dafür, daß die mir vorliegenden Pilze *fragrans* seien; nur „wohlriechend“ waren sie nicht. Da es nun mit dem Geruch so eine eigene Sache ist, entschied ich mich für *Boletus fragrans*. Von *badius* schieden sie doch gar manche Merkmale: Der Hut feinfilzig, dunkelbraun und am Rande öfters dunkelpurpurn, der Stiel bunt gelb und braunrot, bei allen Exemplaren kurz und eiförmig-knollig, die feinen Poren grünlich-gelb, am Stiel eingesenkt.

Da kam mir auf einmal eine Erleuchtung: Wenn's nun doch kein *fragrans* ist und auch kein *badius*, so mache ich's nach berühmten Mustern und mache aus dem „Mittelding“ eine neue species, also *Boletus intermedius mihi n. sp. . . !*

Mein lieber Leser, du brauchst nicht zu erschrecken! Es war nur Spaß! Ich bin ganz deiner Ansicht, daß man nicht bei jeder Abweichung von der Beschreibung, die ein Autor seinem Pilz mitgegeben hat und die nicht alle Form- und Farbenänderungen umfassen kann, eine neue Species machen und die Schwierigkeiten noch vergrößern soll, die ohnedies groß genug sind.

Um nun der Sache mit den zweifelhaften Röhrlingen auf den Grund zu gehen, bat ich meinen Pilzfreund, mir einmal den Standort zu zeigen, und wir radelten an einem freien Nachmittag dahin, etwa 1 Stunde weit. Es war ein kleiner Fichtenschlag, wo wir anlangten; das machte mich stutzig, da als Standort für *fragrans* der Laubwald angegeben ist. Bald fand ich auch wieder solch einen Knollenfuß mit dem purpurgefleckten dunkelbraunen Hut; er saß unmittelbar auf den Fichtennadeln. Bald entdeckte ich noch einen und hier zugleich die

Aufklärung; ganz nahe bei diesem steckte ein ähnlicher Pilz im Moose. Dessen Hut war aber heller, und sein Stiel war länger, zylindrisch und einfach gelblichbraun. Jetzt war für mich kein Zweifel mehr, auch die anderen rätselhaften Pilze waren Vertreter derselben Art; es waren lauter *Boletus badius* (Fr.), Maronen-Röhrlinge!

Dankbar wäre ich aber, wenn ein wohlgesinnter Pilzfrend mir in der nächsten Pilzzeit *Boletus fragrans* (Vitt.) zuschicken würde; ich würde mich gerne durch ein nach Natur gemaltes Abbild erkenntlich zeigen. —

Ein ganz auffallendes Analogon kam mir diesjahr zu Gesicht, als unser Konservator mir ein Pilz-Eldorado weit hinter Hanau (bei Langenselbold) zeigen wollte. Ebenfalls in einem Fichtenwäldchen fanden wir eine Gruppe von 6 kleinen Röhrlingen mit hellbraunen, halbkugeligen Hüten und auffallend kurzen, bauchigen, fast kugeligen Stielen, die wunderschön purpurrosa angelaufen waren. Wir nahmen sie ganz erstaunt auf, um sie genauer zu betrachten. Mein Begleiter wollte es aber fast nicht glauben, als ich ihm, gewitzigt durch die vorige Erfahrung, erklärte: „Es ist weiter nichts als *Boletus chrysenteron*; auf dem trocknen Nadelboden sind diese Pilze in die Breite gegangen! Im Moos oder auf recht feuchtem Humusboden schießen sie schlank in die Höhe.“ Ich habe die auffallenden Knollenfüßer aber doch zum Malen mit nach Hause genommen.

W. Villinger.

Pilzaustausch.

Bitte um Zusendung von frischem und gut bestimmtem Material weniger bekannter Arten und solchen Pilzen, über die ein Meinungs-austausch gewünscht wird. In gleicher Weise werde ich antworten.

Kersten, Dessau-Großkühnau.

Bitte um Zusendung seltener Röhrlinge.

Erneut möchte ich immer wieder um Zusendung seltener und strittiger Röhrlinge bitten. Erstens möchte ich dadurch Vergleiche ziehen zwischen den Formen anderer Standorte und den hiesigen Funden, zweitens will ich dadurch einwandfreies Material für die Pilz-geographie sammeln. Aus den gleichen Gründen ist auch die Einsendung häufiger Arten erwünscht, insbesondere die rege Benützung der gelben Standortskarte. Gutes Material von *Boletus porphyrosporus* und *flavidus* kommt mir jederzeit gelegen. Nach Möglichkeit würde ich gerne auch dorthin kommen, wo zeitweilig seltene Röhrlinge in größerer Zahl auftreten.

Kallenbach, Darmstadt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für Pilzkunde](#)

Jahr/Year: 1927

Band/Volume: [6_1927](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Forschungs- und Erfahrungsaustausch 108-112](#)